

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Stellen-Gesetz: gedruckt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6050-55.

Von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen aufserdem entgegen: in Wiesbaden die Langgasse 21, sowie die Hauptstellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Langgasse 21, sowie die Hauptstellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Langgasse 21, sowie die Hauptstellen in allen Teilen des Reichs.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle aussergewöhnlichen Anzeigen; 1 Pfg. für ständige Anzeigen; 2 Pfg. für aussergewöhnliche Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an beschrifteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 28. Dezember 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 603. • 63. Jahrgang.

An unsere Leser!

Die durch die Kriegslage bedingte außerordentliche, stetige Preissteigerung aller zur Herstellung einer Zeitung erforderlichen Rohstoffe macht eine

Erhöhung des Bezugspreises des Wiesbadener Tagblatts

unabweisbar.

Der Bezugspreis berechnet sich daher

vom 1. Januar 1916 ab

wie folgt:

75 Pfg. für den Monat,

2.25 Mk. für das Vierteljahr

für beide Tagesausgaben.

Trägerlohn: 60 Pfg. vierteljährlich,
20 Pfg. monatlich.

Ausgabestellen-Gebühr: 30 Pfg. vierteljährlich,
10 Pfg. monatlich.

Der Verlag.

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 27. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 27. Dez., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefechte, das auf den östlichen Begleitbühnen des Eisentales südlich Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der Isonzofront verzeichnetes Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. In Bjalopolje wurden bisher an Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Söjör, Feldmarschallleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Stellungnahme der Stambulowisten.

Br. Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der Sonderberichterstatter des „B. Z.“, Dr. Ledwicz, berichtet aus Sofia: In der letzten Zeit schien sich auch über das Programm der stambulowistischen Partei der Schiefer der russophilen Tradition zu breiten. Um jetzt, da die Sobranje zu ihrer neuen Tagung zusammentritt, Klarheit über viele Fragen der Stellungnahme dieser wie aller anderer bulgarischer Parteien zur neuen Politik Bulgariens zu erhalten, habe ich mich an den Arbeitsminister Dobri Petkoff gewandt, der heute der Führer der Stambulowisten und zugleich einer der gemäßigten Politiker des Landes ist. „Ich brauche Ihnen nicht zu sagen“, erklärte der Minister, „dass alle wahren Stambulowisten im Anschluss an die Mittel- und die Erfüllung ihrer politischen Ideale erstreben haben. Man hat unserer Partei Unrecht getan, wenn man seit der aufsehenerregenden Unterredung, die der damalige Führer Stambow mit dem Vertreter der „Ratowje Wrenja“ während seiner Kommando hatte, im Ausland geglaubt hat, in der stambulowistischen Partei gewinne die russophile Tendenz die Oberhand.“ — „Erlauben Sie mir noch eine freimütige Frage, Erzellenz? Wird das Slaventum und der orthodoxe Glaube der Bulgaren in einer späteren Zeit den Willen nicht doch wieder nach Osten wenden?“ — „Für nichts“, erwiderte der Minister, „ist dieser Krieg vernichtender gewesen als für die Theorien des panslawistischen Nationalismus. Deutschland steht mit England im Kampf, Bulgarien mit Russland, und die Kirche in Bulgarien ist vor allem immer national gewesen. Niemand wird der orthodoxen Gedanke die Gefühle des bulgarischen Volkes in einem Sinne beeinflussen können, der den nationalen Interessen Bulgariens widerspricht. Das ist meine feste Überzeugung. Vom Alpbstad unklarer historischer Erinnerungen befreit, sieht heute Bulgarien klar und

hellen Auges in eine Zukunft, die das Land immer an der Seite der Mittelmächte finden wird, weil seine Interessen es erfordern.“

Eine deutsche Weihnachtsfeier in Sofia.

W. T.-B. Sofia, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die Weihnachtsfeier, zu der die deutsche Kolonie die vorübergehend anwesenden Deutschen eingeladen hatte, führte zu vollem Erfolg und gestaltete sich außerdem zu einer herzlichen deutsch-bulgarischen Freundschaftsfeier. Anwesend waren etwa 1000 Personen, die den festlich geschmückten Saal im städtischen Kasino bis zum letzten Platz füllten. An der Spitze der deutschen Kolonie steht der langjährige Präsident Paul Kaufmann, Ehrenbürger von Sofia, der sich um das Gelingen des schönen Festes besonders verdient gemacht hat. Kaufmann begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und teilte mit, dass der König eine prächtige Tanne aus den königlichen Wäldern geschenkt habe, während die Königin zur Ausschmückung des Baumes beigetragen hätte, und der Oberbürgermeister den Saal zur Verfügung stellte und ihn mit Tannengirlanden und Fahnen schmücken ließ. Mit Begeisterung wurde die Mitteilung Kaufmanns aufgenommen, dass der König ihm telefonisch durch den Kronprinzen Grüße an die Versammlung entbieten lasse; er hätte gern unter den deutschen Gästen gewollt, doch hindere ihn die schwere Verantwortung, die er jetzt zu tragen habe. Er bitte, den deutschen Soldaten mitzuteilen, dass das bulgarische Heer stolz sei, an ihrer Seite kämpfen zu können. Ein bulgarischer Redner feierte das Waffenbündnis und sprach die Hoffnung aus, dass sich eine dauerhafte Freundschaft daraus ergeben werde.

König Peters Flucht durch Albanien.

Br. Sofia, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Mitten in den wilden Bergen Albaniens hatte ein albanischer Arzt eine Begegnung mit König Peter gehabt. In einem Brief an einen Freund in Uesluf schildert er jetzt dieses trübselige Erlebnis: Es ist eine furchtbare Nacht voll grausamer Kälte und wilden Sturms, es war ein verfallenes Haus, das ich gefunden hatte, Stall und Küche waren nur durch eine elende Bretterwand getrennt. Ich selbst verbrachte die Nacht im Stall bei der einzigen Kuh. Plötzlich klopfte es mit starken Schlägen an die Tür, eine heisere Stimme schrie in befehlendem Ton auf serbisch: Öffne! Mein Wirt gehorchte dem Befehl. Im Dunkel der Nacht kam man durch die geöffnete Tür vier Reiter erblicken, zwei sind bereits von ihren Tieren gestiegen und heben mit großer Sorgfalt den dritten, eingehüllt in einen großen Mantel, von seinem Pferd herunter. Sorgsam tragen sie ihn in das Zimmer. Es sind serbische Offiziere, den dritten halte ich für einen verwundeten Kameraden. Der Verwundete neben mir schließt die Augen, wendet den Kopf dem Dunkel zu und in dem verdunkelten Zigeunergesicht, in den wirren, weißen Haarfäden und dem herabhängenden weißen Schnurbart erkenne ich jetzt den König Peter von Serbien. Unterdeffen erscheinen noch zwei Offiziere und zwei Soldaten. Sie sind mit Äxten beladen, die sie öffnen, um den König sorgsam auf dem elenden Lager zu betten. Der König seufzt und sagt traurig zu seinen Begleitern: Ich danke euch, mein Bruder, ich danke euch. Die Offiziere versuchen, mit den gereinigten Vorurteilen den Tisch zu decken, aber der König lehnt es ab, zu essen. Nur einer seiner Begleiter, offenbar der Arzt, gibt ihm etwas zu trinken. Stumpf und stumm, ohne ein Wort zu reden, sitzen die Offiziere um ihren König herum. Schlafen Sie ein wenig, ruhen Sie sich aus, meine Herren, sagt der König zu ihnen. Die Offiziere strecken sich auf dem Boden aus, so gut es geht. Aber ich glaube, keiner von ihnen hat geschlafen, und noch ehe das Dunkel sich lichtet, erheben sich der König und seine Begleiter, um das elende Dorf zu verlassen, um über die finsternen ungesicherten Wege Albaniens weiterzugehen.

Gunaris über Griechenlands Politik.

W. T.-B. London, 27. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung mit Gunaris, welcher erklärt habe, seine politische Haltung werde von den Wählern gebilligt. Die Entente und die Mittelmächte hätten nun erkannt, dass Griechenland das Recht dazu habe, neutral zu bleiben, aber die Neutralität werde nur so lange gewahrt, als die Integrität und die Souveränität des Landes nicht angetastet werden, andernfalls würde Griechenland von seiner jetzigen Haltung abgehen.

Der Krieg gegen Russland.

Zur Verabschiedung des Generals Ruzki.

Berlin, 27. Dez. (Jenz. Wn.) Die „Post. Ztg.“ berichtet aus Stockholm: Wie hierher gemeldet wird, ist der gesamte russische Presse jede Auslassung über den Abschied des Generals Ruzki verboten worden. Nur der kaiserliche Erlaß kann veröffentlicht werden. Bezeichnenderweise ist dem General seitens des Hauptquartiers nahegelegt worden, auf der Reise nach seinem Gute Petersburg nicht zu berühren.

General Pau bleibt bis zum Kriegsende in Russland.

W. T.-B. Kopenhagen, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Russische Blätter melden, General Pau werde als Mitglied des kaiserlichen Generalstabes bis zum Ende des Krieges in Russland bleiben.

Die russische Mobilisierung des Landsturmes 2. Aufgebots.

Königliche Ergebnisse der Rote-Kreuz-Sammlungen.

Br. Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der Sonderberichterstatter der „Post. Ztg.“, Dr. Ledwicz, berichtet seinem Blatte aus Stockholm unter dem 26. Dez.: Bis jetzt wurden in Russland die Angehörigen des Landsturms 2. Aufgebots, die in den Fabriken für den Kriegsvorrat arbeiten, von der Einberufung verschont. Nun hat die Mobilisierungsabteilung angeordnet, dass auch diese Arbeiter spätestens bis 1. März einberufen werden. Da die diesbezügliche Anweisung für die Bezirkskommandos der Militärbezirke Moskau und Kiew vorliegen, dürfte diese weitläufige Anordnung wohl für ganz Russland ergehen sein. — Ein mir vorliegendes Rundschreiben der Hauptverwaltung des russischen Roten Kreuzes an die Provinzialverbände, das als vorläufig bezeichnet ist, fordert die Einzelverbände zu energischer Tätigkeit auf und beklagt das fast gänzliche Versagen des Einlaufes von Spenden. Aus diesem Schreiben ersieht man übrigens die interessante Tatsache, dass seit Kriegsbeginn bis 1. November 1915 die gesammelten Einkünfte des Roten Kreuzes nur etwas über 10 Millionen betragen haben, von denen 2 Millionen für die Verwaltung ausgegeben worden sind.

Die russischen Rechtsparteien gegen jeden Sonderfrieden.

Kopenhagen, 27. Dez. (Jenz. Wn.) Die „Bjerskovia“ meldet aus Petersburg: Unter dem Vorhitz des Grafen Bobrinski hielt die Rechte des Reichstags eine Sitzung ab, um zu den Gerüchten Stellung zu nehmen, wonach die Rechtsparteien Russlands gewillt seien, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen. Es wurde ein Beschlusserlass angenommen, wonach diese Gerüchte empört zurückgewiesen werden und betont wird, die gesamte Rechte wünsche einen vollen Sieg über Deutschland.

Der Beginn des Zerfalls wird zugegeben.

Br. Stockholm, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Das völlige Rechnungschaos im russischen Städtebund und den Semstrowverbänden, die selbst für Russland unerhörten Unterschleife auf den Staatsbahnen und die unsichgreifende Hungersnot veranlassen nunmehr selbst die rechtsstehenden russischen Zeitungen den Beginn des Zerfalls Russlands zugegeben.

Der schwedisch-russische Telegrammverkehr wieder eröffnet.

W. T.-B. Kopenhagen, 27. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Gestern Nacht ist der telegraphische Verkehr zwischen Russland und Schweden wieder eröffnet worden, nachdem er seit 4. Dezember unterbrochen war. Die Ursache der Unterbrechung ist noch immer unbekannt. In Petersburg waren über 2000 Telegramme auf Beförderung.

Oesterreichische Auszeichnungen für deutsche Heerführer.

Breslau, 27. Dez. (Jenz. Wn.) Nach dem Abschluss der Kämpfe am Stur verließ, wie jetzt bekannt wird, der „Schlef. Ztg.“ zufolge Kaiser Franz Joseph dem General von Linzungen das Großkreuz des Stephansordens und dem Generalstabchef der Heeresgruppe Linzungen, General von Stolzmann, das Kommandeurekreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdorierung. Oberstleutnant Dorr, Flügeladjutant des Erzherzogs Friedrich, überbrachte am 20. Dez. die Auszeichnungen in das Hauptquartier der Heeresgruppe.

Die ostpreussischen Viehverluste.

Nach amtlicher Zusammenstellung betragen die Verluste Ostpreußens an Vieh und Pferden durch den Russeneinfall 135 000 Pferde, 250 000 Stück Vieh, 200 000 Schweine. An Schafen sind verloren gegangen 50 000, an Ziegen 10 000, an Hühnern 600 000 und an Gänsen 50 000.

Der militärische Jahresrückblick.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

II.

Nach fast zehnmonatiger zweifelhafter Neutralität trat auch Italien in die Reihe unserer Feinde, brach am 23. Mai den Krieg gegen die Donamonarchie vom Jaume und zerriß damit auch das Bündnis zwischen sich und Deutschland, ohne jedoch unser Treueverhältnis zu Österreich zu erschüttern. Festere Abmachungen mit der Entente und die Hoffnung durch einen kurzen Krieg unerlöste Hoffnungen erfüllen zu können, waren der tiefere Grund für diesen Treubruch ohnegleichen. Die Entente hoffte mit Hilfe des italienischen Schwertes, den Krieg schnell zu ihren Gunsten beenden zu können. Italien bereitete jedoch den neuen Verbündeten die erste große Enttäuschung damit, dass es sowohl mit der Kriegserklärung als auch mit der ersten großen Offensive zu spät begann. Die glänzenden Erfolge in Gallien waren von den Mittelmächten bereits festschrieben worden. Das kleine Italien hatte seine Kraft überschätzt und konnte zu wenig die militärischen Mittel seines neuen Feindes. Die Hoffnung auf die Befreiung der zu „erlösenden“ Provinzen diente als Heilmittel der nationalen Begeisterung. Dieses Feuer ist schnell erloschen. Die erste Juni-offensive brachte keinen Erfolg, alle Brückenköpfe blieben fest

in der Hand des Verteidigers. Trotz zehnmonatiger Mobilmachung zeigte das italienische Schwert viele Schwächen und Mängel, da schon der Aufmarsch zu lange Zeit in Anspruch nahm. Zwei Wochen später setzte General Cadorna seine zweite große Offensive an, welche in der Hauptphase darauf abzielte, die kistenländische Front aus den Angeln zu heben. Über 100 000 Mann verloren hierbei die Italiener. Zum zweiten Male war ihr großer Plan sowie die Hoffnung der Russen auf Entlastung zunichte geworden.

Trotzdem Italien zur Genüge bewiesen hatte, daß es mit seiner eigenen Kraft dem neuen Gegner nicht gewachsen war, erklärte es am 21. August, wahrscheinlich auf Drängen der Entente, auch der Türkei den Krieg. Das verunmündete Dardanellen-Unternehmen sollte durch seine neue Schwungkraft erhalten. Auch diese Erwartung ist nicht eingetreten. Abgesehen davon, daß einige tausend Mann Italiens an der albanischen Küste getötet wurden, hielt sich unser ehemaliger Verbündeter sowohl vom Balkan wie auch von Gallipoli vollkommen fern. Italiens Kriegserklärung an die Türkei blieb daher nur eine kraftlose Drohung mit der Faust. Ende Oktober versuchten die italienischen Sturmkolonnen nochmals die österreichische Front zu durchbrechen. Selbst das furchtbare Transilvanien brachte die Verteidiger nicht ins Wanken. Mindestens 150 000 Mann verlor der Angreifer in den tagelangen Schlachten. Überall behauptete jener: im Küstenland, in Kärnten und auch in Tirol seine Stellung. Dessen ungeachtet traf der italienische Generalfeldmarschall neue Vorbereitungen zu einem gewaltigen Sturmangriff. Am 11. November erfolgten neue Waffenangriffe gegen den Brückenkopf von Görz und die Hochfläche von Dobbo. Gegen jenen wurden nicht weniger als sieben Infanterie-Divisionen eingesetzt. Nach fünf Wochen, am 16. Dezember, erstarb auch diese letzte vierte große Offensive Italiens. In diesem Waffengange verlor der Angreifer mehr als 70 000 Mann an Toten und Verwundeten. Das Resultat war dasselbe wie vorher. Die eiserne Mauer am Isonzo, in Kärnten und an der Tiroler Front steht in den Dezember-tagen ebenso unerschütterlich da wie zu Beginn des Krieges. Nur Görz wurde ein Schutthaufen! Italien schließt das Kriegsjahr 1915 mit schweren Blutopfern, mit gefährlichen finanziellen Mängeln, in trübler Aussicht für die Zukunft im Mittelmeer und in der Adria, mit der Verachtung von seinen bisherigen und mit wachsendem Mißtrauen von Seiten der neuen Verbündeten.

Mit seinem Treubruch hoffte Italien die neutralen Balkanstaaten auf die Seite der Entente zu ziehen. Die Besiegung von Konstantinopel sollte für England und Frankreich ein glänzender Triumph werden. Auch diese Hoffnung wurde zu Wasser. Mitte März schon waren die ersten Engländer und Franzosen auf der Halbinsel Gallipoli gelandet. Mitte Mai erfolgten weitere Verstärkungen. Inzwischen betrat die Dardanellen-Unternehmen die Verbündeten zu Fehlern zweifacher Art. Für die ins Auge gefasste Aktion waren die herangezogenen Kräfte, da man den Widerstand der Türkei unterschätzte, zu schwach, die westliche Front aber wurde geschwächt, während sie dort gerade nicht nur notwendig waren, sondern auch zu wesentlichem Erfolg hätten verhelfen können. Ferner fehlte es der Leitung an der Initiative und Möglichkeit, überraschend zu wirken, weshalb die Landungsgruppen auch nicht in der Lage waren, den ersten Gewinn an Gelände zu erweitern. Allerdings ist bei dieser Erfolglosigkeit auch mit beträchtlichem Anteil die Tätigkeit deutscher Landboote in jenen Gewässern in Rechnung zu setzen. So geriet in den Sommermonaten das Dardanellen-Unternehmen immer mehr ins Stocken und selbst neutrale Kritiker sahen es damals bereits als verloren an. Trotzdem bestand England darauf, noch einmal eine ansehnliche Kraftanstrengung zu unternehmen. Die in den Augusttagen in der Sublacha gelandeten Truppen in Stärke von 100 000 Mann unter der Führung des Generals Hamilton sollten endgültig die türkischen Stellungen durchbrechen. Doch auch die wochenlangen blutigen Kämpfe, besonders in dem Nippengelände

von Anaforta, brachten unseren Feinden keinen Erfolg. Am 29. August war das blutige Ringen zugunsten der Türken entschieden. Die feindlichen Verluste betrugen mehr als 50 000 Mann, 10 000 hiervon hatten ihren Tod in den Fluten des Meeres gefunden. Seit diesem gewaltigen Mißerfolge unternahm die Entente keinen neuen größeren Angriff mehr. Ihr Dardanellen-Unternehmen wurde zu einem absterbenden Ast. Die Wurzeln dieses Baumes des Mißerfolges liegen in der Unterschätzung des Gegners, in dem Trugschluß hinsichtlich des notwendigen Kräftemaßes, in der Uneinigkeit und mangelnden Entschlossenheit der Leitung. Deutlich zeigt sich auch darin, daß unsere Feinde sich nicht entschließen konnten, dies mühsame Unternehmen aufzugeben, obwohl es nach den türkischen Siegen der letzten Tage und den aus anderer Quelle fließenden Nachrichten zufolge den Anschein hat, als ob die Truppen ohne besondere Anfeuerung immer mehr und mehr zurückgezogen werden sollten, bis kein Verbündeter mehr auf türkischem Boden vorhanden ist. Daß dies recht gründlich und schnell geschehe, dafür wird schon die nachdrückliche Regiertheit unseres Bundesgenossen sorgen. Die neue Verbindung mit den Mittelmächten gewährt dem Dardanellen-Unternehmen nur eine kurze Gnadenfrist. Die türkischen Truppen bewiesen in dem zurückliegenden Kriegsjahr ihre militärische Vollwertigkeit auf das glänzendste.

Ihre Ausdauer und ihr Mut trugen in erster Linie dazu bei, daß die Balkanstaaten bis zum Herbst dieses Jahres in strenger Neutralität blieben, daß sie trotz allen Drängens dem Bismarck die Gefolgschaft verweigerten, obwohl es dieser an Versprechungen und Goldstücken, an Drohungen und an Hinterhältigkeiten nicht fehlte. Ihr klarer Blick wurde dadurch nicht getrübt. Als erster Balkanstaat erklärte sich Bulgarien am 11. Oktober für solidarisches mit den Mittelmächten, alle Angebote unserer Feinde ausschlagend. Die glückliche Einigung mit dem türkischen Nachbar bildete die erste Grundlage für das Einvernehmen. Nach einem Feldzuge von kaum sieben Wochen liegt Serbien erschöpft am Boden. Der konzentrische Angriff der drei verbündeten Heere nahm einen raschen Fortgang. Auf seiner Ostfront wurden Serbiens Festungen von den Bulgaren zertrümmert, nachdem im Norden die Heere der Mittelmächte auf dem südlichen Donauufer festen Fuß gefaßt hatten. Alle verzweifelte Versuche, den Ansturm aufzuhalten, wurden vereitelt. Der Gegner kam gar nicht dazu, sich an irgendeinem Punkte länger festsetzen zu können. Die verbrochene Hilfe der Entente blieb aus, Serbien verblutete immer mehr. Am 27. November waren die großen Operationen beendet, das Heer Serbiens zertrümmert, seine Reste in die albanischen Berge getrieben. Volk, Heer und König ohne Land. Anfang Dezember begann der zweite Teil des dritten Balkankrieges mit dem Angriff der Bulgaren gegen die Entente-Truppen im nördlichen Mazedonien. Am 15. Dezember standen keine Engländer und Franzosen mehr auf dem Boden Mazedoniens. Unter schweren Verlusten sahen sich die Entente-Truppen genötigt, sich auf griechischen Boden zurückzuziehen. Ende Dezember hat hierdurch der letzte Teil des Balkanfeldzuges seinen für uns viel verprechenden Anfang genommen. In Saloniki verteidigt die Entente den letzten Platz auf dem Balkan, die letzte Schanze seines Anstehens im südöstlichen Europa. Auch die Abrechnung mit Montenegro nimmt seinen günstigen Verlauf. Vom Meer aus ist seine Zufuhr durch die Tätigkeit österreichischer Landboote stark beschnitten. Auch dieser kleine Friedensstörer steht am Ende der Kräfte.

Das Jahr 1915 brachte den Engländern und Franzosen also außer den schweren Niederlagen auf dem mitteleuropäischen Kriegsschauplatz auch noch eine weitere auf dem Balkan. Deutschland gewann mit der Türkei die militärische Verbindung und zog es mit hinein in den Bereich der inneren strategischen Linie. Wir erreichten hiermit den Zugang zum Mittelmeer, den ungehinderten Weg vom Abendland zum Morgenland.

Die Lage im Westen.

Explosion auf einem französischen Panzerkreuzer.

W. T.-B. Paris, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Nouvelle République“ meldet aus Brest: In den Kohlenbehältern des Panzerkreuzers „Marsillaise“, der hier vor Anker liegt, hat sich eine Explosion von Kohlengasen ereignet. Drei Matrosen sind schwer verletzt.

Frankreichs Not in Marokko.

Br. Genf, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht, Genf, Schweiz.) Über die Kämpfe in Marokko berichtet eine in Lyon eingetroffene Depesche: Eine Abteilung des Obersten Grigori stieß bei den Dörfern der Megraona-Stämme mit Kriegern des Agitators Abdel Malek zusammen, welche gegen Marokko zurückgedrängt wurden. Die Franzosen verlorren 3 Tote und 9 Verwundete.

Der Krieg gegen England.

Lloyd Georges Appell an die englischen Gewerkschaften.

W. T.-B. London, 27. Dez. (Nichtamtlich, Reuters.) Lloyd George hielt in Glasgow vor 3000 Vertretern der Gewerkschaften und Berufskammern eine Rede, in der er auf die unbedingte Notwendigkeit der Verwendung ungeheurer Arbeiter neben geleisteten hinwies. Er konnte, Vorschläge zu machen, von denen außer dem Siege auch die Rettung zahlreicher Leben abhängen. Er konnte ummöglich durch das Parlament dem britischen Heere mitteilen, daß die geleisteten Arbeiter sich weigerten, die Gewerkschaftsregeln zu suspendieren, um das Leben der Soldaten auf dem Schlachtfeld zu retten. Er konnte nicht glauben, daß die britischen Arbeiter weniger patriotisch seien als die französischen, deren Aufopferung es Frankreich ermöglichte, der schrecklichen Maschine zu widerstehen, welche mit Hilfe der deutschen Arbeiter einen großen Sieg über die Russen errungen habe. Die Zeit sei kostbar und Hilfe unermesslich nötig.

Der englische Finanzsekretär zur Rede des deutschen Staatssekretärs des Reichsschatzamtes.

W. T.-B. London, 27. Dez. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter der „New York Tribune“ erklärte der Finanzsekretär des Reichsschatzamtes Montagu zur letzten Rede des Staatssekretärs des deutschen Reichsschatzamtes Helfferich u. a.: Deutschland hat mit dem Papiergeld Mißbrauch getrieben. Nach dem Krieg wird die Mark nicht 10 Cents wert sein. Helfferich wollte glauben machen, es seien Anzeichen von Schwäche, daß England und Frankreich in Amerika borgen. Sehe es jemand, der glaube, daß Helfferich dort nicht borgen würde, wenn es möglich wäre? Bezüglich des Kurses der deutschen Kriegsanleihe sagte Montagu, es sei zu gut, um es zu sein, und sei dem 11. und 12. zuzuschreiben, daß die Börse in Deutschland unter der Kontrolle der Regierung stehe und der Mindestpreis festgesetzt würde. Die Kurse seien nominell und existierten nur für rhetorische Zwecke. Wenn man das Land mit einem künstlichen Papierkredit überlastet, sei es leicht, einen Überschuss an der entwerteten Mark zu erzielen, die nominell für die Anleihe verfügbar sei. Montagu sagte ferner noch, es sei durch die Anwendung gewöhnlicher ökonomischer Methoden möglich gewesen, die Verschlechterung des britischen Wechselkurses, der in New York Ende August um 6 bis 7 Prozent herabging, zu beheben. Das sei außerdem in einer Zeit erreicht worden, da England in Amerika riesige Summen für sich selbst und die Alliierten ausgegeben und geliehen habe, ohne den im Lande angehäuften Reichtum in amerikanischen Wertpapieren ernstlich anzugreifen. Man beginne erst jetzt damit, diesen mit Rücksicht auf die Zukunft für Regierungszwecke zu mobilisieren. Die Sanierung des Sterlingkurses seit Ende August stehe im ungünstigsten Verhältnis zum Sinken der Reichsmark. Für die letztere Erscheinung gebe es nur eine Erklärung, nämlich den Mißbrauch, der mit dem Papier getrieben wurde. Montagu gab hierauf die bereits gemeldeten Erklärungen ab und fuhr fort: Die deutsche Methode, Deuten, die Geld in Kriegsanleihen anlegen, Vorschüsse zu gewähren, könne zu größten Mißbräuchen führen. Montagu erkannte zwar an, daß Helfferich bei der Mobilisierung der finanziellen Mittel Deutschlands sehr erfolgreich gewesen sei, aber gerade dieser Erfolg bereite ihm jetzt Verlegenheit und werde es auch künftig tun. Gerade weil England so viel langamer am Werk gegangen sei, und noch, daß so große Quellen von dem privaten Wohlstand übrig geblieben seien, die für öffentliche Zwecke noch nicht angerührt wurden, blide

Berliner Christfestbrief.

Weihnachts-Festbrief. — Hochkonjunktur des Krieges. — Deutsches Spielzeug. — Ein Esso aus Paris. — Concours Lépine. — Kriegsfunktionäre Notizen.

Berlin, 28. Dezember.

Tannenbäume in hellem Lichterglanz erstrahlen schon seit einer Woche allabendlich in allen Teilen Berlins. In den großen Sälen der Bauvereine, wo sie sonst des Sonntags mit roten und bunten Sprengwerkstoffen zu tanzen pflegten, treten jetzt kompromittierte die jüngst eingezogenen Soldaten an — viel Garde, die immer stumm ist — und lassen sich bescheiden. Kein Stadtwirtel, das nicht soundsovielte Ausschüsse und Komitees hat, die fleißig sammeln, um recht viele Gläser zu machen. Jedes Bazar hat seine fürstliche Protektion, jede Krippe ihren Wohlthäter, hier Konzerte zum Gedenken an Kriegseisen, dort Veranstaltungen zum Besten der geflüchteten Auslandsdeutschen. Man würde täglich einem Dutzend Einladungen zu solchen Feiern folgen. Und wie dabei, so drauhen. Die Weihnachtsfestpost hat Hunderttausende, man darf wohl sagen Millionen Pakete rechtzeitig nach Ost, West und Süd für unsere Heere befördert. Wir sahen nur, wie die hochgeladenen gelben Autos, teils mit den frischuniformierten Postkonduktoren, zu den Bahnhöfen rollten — ein Geheimrat der Oberpostbehörde versprach uns wunderbare Einzelheiten über die Statistik, wenn sie abgeschlossen sein wird. Dann soll man erfahren, was die Organisation der Stephansjünger diesmal geleistet hat, um jedem unserer Soldaten vor Pils, im Kampf oder unterm Schützengraben der Laus-Champagne pünktlich die Postreise aus der Heimat zu bringen. In Berlin flossen alle Fäden dieser Organisation zusammen, erfährt man täglich von den zwölf Hauptkommissionen der Festpost, wie die Verteilung unter die Tausende von Formationen der Armee vom willigen

Hilfspersonal bis in den Angelen hinein vorgenommen wurde.

Sie hatten diesmal weniger über Unnützes in ihren Weihnachtspaketen zu klagen, unsere Arbeiter. Man brauchte sich nur in den Warenhäusern und allen Ladengeschäften umgesehen und stellte bald fest, daß das Publikum gelernt hat, und daß das dümmste, geschmackloseste Zeug, das vor Jahresfrist für Unüberlegte massenweise herumlag, verschunden ist. Vor allem gehen nicht mehr so viele Feldpakete wegen schlechter Umhüllung verloren. Die Pappindustrie ist auf der Höhe. Auch die größten Kaufhäuser haben die Auswahl der Soldaten- und Offiziersartikel eingeschränkt; nur das Praktische, Solide wird geboten, für Unterleibung, für die Schützengrabensche. Fragen sich die Berliner, was aus den Schweinen geworden ist, die in den Hallen aufgetrieben wurden, dann brauchen sie nur einen Blick auf die Mieselager von Dammwärdern zu werfen, die ohne Feilschen, um jeden Preis für die Feldpost erstanden werden. Büchsenfleisch, Tee, Schokolade — die Front scheint beinahe so viel zu verzehren wie das gesamte Hinterland. Denn der Soldat ist ein hungriger Gessel.

Sparen sich die zu Hause die Gaben von den Lippen ab? Wie hörten viel von Kriegsleid berichten. Im Mittelstand gibt es auch, wie bei jedem unglücklichen Umsturz aller Lebensbedingungen nicht anders möglich, manche tapfer erduldete Entbehrung. Aber die Wahrheit muß doch gesagt werden, die Berliner Wahrheit! Wir müssen hier, im Vorkriegsjahr, von einer Hochkonjunktur des Krieges reden. Es klingt das nicht würdig der ersten Zeit. Aber kein Hauptbedürfnis erreicht, daß das Kriegsgeld einen ungeheuren Höhegrad erreicht hat. Die Willkür ist nicht allein in Kriegszeiten aufgegangen; das Geld ist im Schwung, hat eine neue Umlaufgeschwindigkeit angenommen, die für die deutsche Lebenskraft nach dem Krieg allerlei voraussehen läßt. Daß alles Geld auf der Reichsbank ist, verhindert den letzten

Sonntag vor Weihnachten nicht, ein ganz prachtvoller „goldener Sonntag“ für die Geschäftslente zu sein. In allen Straßen Gedränge, in den Warenhäusern ein Abzug, daß manche Abteilungen ziemlich ausverkauft ausfallen. Nur ein paar leuchtende Luxusbranchen, Juweliere z. B., mögen sehr weit hinter den Friedensennahmen zurückbleiben; aber wer seine Fabrikation auf das Kriegsbedarf umstellen konnte, der braucht nicht zu klagen — im Gegenteil! Die Umstellung mußte auch nicht überall gar zu kriegsmäßig sein. Schenkten die einen ihren Einkauf an holdem Land ein, der das Kuchere und die Wohnung verschönern soll, so gibt es doch eine sehr ausgedehnte Kategorie von Leuten, die durch den Krieg zahlungsfähig wurden und die sich jetzt nicht, gerade jetzt nicht, Entschlossenheit auferlegen wollen. Es sind da neuermannte Offiziersstellvertreter und andere Militärs, ferner unentbehrliche, hochingehaltene Beamte und Arbeiter der Kriegswirtschaft, die sehr viel Wert darauf legen, ihre Gattinnen und die Kinder sehr zu verwöhnen, was begreiflich ist, wenn der frisch Beförberte alsbald mit der Truppe wieder abschieden soll und vorher noch einmal der Vergangenheit und Zukunft Sorge vergessen will. Der Luxus ist nicht ganz verschwunden, und wir fragen uns auch, ob er verschwinden darf, wenn nach dem Frieden weiter große Summen unaufhörlich rollen und dabei fürs Festhalten greifbar bleiben sollen. Die Sparlosigkeit, die vielfach angeraten wird, hätte den Stillstand vieler Betriebe zur Folge, die dem Fiskus reiche Einnahmequellen bieten.

Die Berliner Kinderwelt wird bei diesem Christfest ganz gewiß nicht leer ausgegangen sein! Im Vorjahr fehlte es an Tannenbäumen, die zehnmal so hoch bezahlt wurden wie diesmal, wo ganze Tannenwälder auf den Plätzen bereitstanden. Die Substanzlittern etwas unter der strengen Halle, auf die so viel Schnee folgte, daß man von den Schützen, den Schützen, den hölzernen Pferden und Kampfmännern, dem

er vertrauensvoll in die Zukunft. Anmerkung des H. L. B.: Montag irrt, wenn er annimmt, daß in Deutschland Mindestkurse für Staatspapiere vorgeschrieben sind. Deutschland überläßt diese Praxis des Korrigierens des Staatskredits den Engländern und Franzosen.)

Westliches englisches Gold.

Br. Amsterdam, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bin.) An Bord des heute hier eingetroffenen holländischen Dampfers „Lubangia“ ist schon auf der Ausreise von Falmouth nach Buenos-Aires der Diebstahl einer Kiste mit englischem Gold im Wert von 100 000 M. entdeckt worden. Im ganzen befanden sich 5 Kisten mit Gold an Bord. Alle Nachforschungen sind ergebnislos.

Der Krieg gegen Italien.

Zur Beschließung der Spitäler von Görz.

Die italienische Heeresleitung rechtfertigt sich.

Br. Genf, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bin.) In Beantwortung der beim Komitee des Roten Kreuzes in Genf von der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz erhobenen Anschuldigungen wegen der Beschließung des Spitals von Görz erklärt die italienische Oberste Heeresleitung in einer Denkschrift: Nach der von ihr angeordneten strengen Untersuchung hätten die italienischen Batterien niemals ihr Feuer auf das Spital von Görz oder eine andere feindliche sanitäre Anstalt gerichtet. Es sei möglich, daß bei dem Bombardement der Höhen von Sabotino und Bogaro vor Görz durch die italienischen Batterien einige über die Höhe fliegenden Geschosse auf die Stadt Görz und vielleicht sogar auf das Spital gefallen seien, da beide durch die genannten Höhen dem Einfluß der italienischen Beobachter entzogen seien, wie ja auch die österreichischen Batterien oft die italienischen sanitären Einrichtungen getroffen und unter den Verwundeten und dem Sanitätspersonal Verluste verursacht hätten.

Serbisch-montenegrinisches Mißtrauen gegen Italien?

Br. Wien, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bin.) Eine Nachricht, die indirekt über Cetinje kommt, berichtet, daß unter den Reihen der nach Albanien geflüchteten serbischen Armee und dem montenegrinischen Heere großes Mißtrauen und starke Unzufriedenheit mit Italien herrsche. Die italienischen Streitkräfte in Balona seien zu schwach, um den von den Serben gewünschten Einbruch nach Serbien zu wagen. Das italienische Heer bestehe fast ausschließlich aus Infanterie ohne Artillerie. Die Italiener behaupten zwar, daß sie die serbischen und montenegrinischen Heereskräfte neu organisieren und zu einem Feldzug vorbereiten wollen, die Serben und Montenegriner glauben jedoch, daß die Italiener die Organisation dieser Truppen nur vornehmen, um sich mit ihrer Hilfe in Balona zu sichern. Auch der Nachschub von Lebensmitteln aus Italien sei gänzlich unzulänglich.

Die Neutralen.

Ein weiteres Mitglied der amerikanischen Friedenskommission erkrankt.

W. T. B. Kopenhagen, 27. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Mitglied der amerikanischen Friedenskommission, der Gouverneur des Staates Norddakota, Hanna, ist gestern hier eingetroffen. Er ist bald nach seiner Ankunft schwer erkrankt und mußte das Krankenhaus aufsuchen.

(Diese zweite Erkrankung eines Mitgliedes der Kommission muß zum Nachdenken stimmen. Sollte etwa nicht nur die seelische Aufregung daran schuld sein? War es nicht schon einmal in Kopenhagen, wo der Monarch mit englischem Golde ein Märchen gebunden wurde um einen mißliebigen Jren aus dem Wege zu räumen? ...)

Große Kälte an der schwedischen Küste.

W. T. B. Kopenhagen, 27. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Medlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Infolge der großen Kälte ist in Stockholm die Schifffahrt ernstlich gefährdet. — In den Stockholmer Schären ist das Eis mehrere Fuß dick; viele Dampfer sind darin stecken geblieben.

Kriegsjug, baumelnden Engländern und Franzmännern, kaum noch etwas sah. Die Warenhäuser hatten Schlachtenpanoramas aufgebaut, die Beschließung von London und lähne Taten der U-Boote vorgeführt. Im Väterüberfluß besaßen die kleinsten eifigen Puppen, die man bis zu einem Meter Größe jetzt schon für 2 M. 50 haben kann. In einzelnen Basaren war die Nachfrage so rege, daß alles wie ausgeräumt schien. Die Uniform-Ausrüstungen für die jüngsten Puppenmänner, die Trommeln und Trompeten, die Bleisoldaten — in der Eile auch noch bulgarische —, darum rief man sich ebenso sehr wie um die Kriegsspielzeuge, bei denen die höchsten Regeln der Strategie zu erforschen sein sollen. Mächtige Hübsche und Reue, das uns nicht verzweifeln läßt, daß die deutsche Spielzeugindustrie nach dem Krieg ihren Weltmarkt bald zurückerobern wird.

In einem „Temps“-Artikel, der uns heute zuzieht, lesen wir, daß auf den Pariser Boulevards in Weihnachtsbaraden diesmal nur edelste französische „Cameloterie“ vorhanden ist und kein deutsches Spielzeug. Wer weiß, wer weiß! An den ausgestellten Puppen will der „Temps“-Redakteur „endlich“ nicht mehr das steife Lächeln der Nürnberger Puppentöpfe gesehen haben. Denn jetzt darf man es ja den Franzosen geben, daß die Puppen, die sie vormals für Rußer des feinsten Pariser Geschnadts hielten, sämtlich über Rhein gekommen waren, weil man Porzellan- und Zelluloidpuppentöpfe in großer Auswahl und billig nur bei den „Boches“ herstellte. Polizeipräsident Lépine, der den Spielzeug-Gauvinismus erfand, triumphiert. Von den 3000 Ausstellern seines Concours Lépine stehen zwar 1800 im feindlichen Feuer; aber die zurückgebliebenen mühen sich doppelt und erfanden... Von den deutschen Puppen ist man befreit, von dem fasschen „article de Paris“ aus Leipzig, dem mechanischen Spielzeug aus Nürnberg, den Glaswaren aus Goblitz, den Lederwaren

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Hessen hat, der Darmstädter Zig. zufolge, dem Staatsminister, Minister des großherzoglichen Hauses und des Außern und Minister der Justiz Dr. Karl v. Ewald das Großkreuz des Ludwig-Ordens verliehen.

Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt: Dem Bischof von Trier Dr. Korum ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

* Bild aus den künftigen Bildgelegen für die Lazzarette. Um am den Festtagen den Mäusen der Lazzarette besonders ausgestellt, wurde auf Befehl des Kaisers alles im künftigen Bildgelegen und auch in anderen künftigen Bildgelegen erlegte Bild diesmal nicht verkauft, sondern zurückgehalten und den Lazzarettschwestern überlassen. Es sind große Mengen Hasen, Kaninchen, Hasen und auch Schweine und Rehweide zum Abschuss gebracht und auf verschiedene, der Verwundeten dienende Anstalten verteilt worden.

* Überlandzentralen in Ostpreußen. Zur Versorgung Ostpreußens mit Getreide sollen nach dem Kriege Überlandzentralen angelegt werden. Wie verschiedene Blätter aus Königsberg melden, beantragt die Provinz eine Staatsbeihilfe von 50 Millionen Mark als zinsfreies Darlehen.

* Gründung einer „Deutsch-Israelitisch-Osmanischen Union“. Auf Einladung eines Berliner Kreises fand in Berlin eine Konferenz namhafter jüdischer Persönlichkeiten aus allen Teilen Deutschlands statt. Der Zweck der Tagung war die Ausgestaltung näherer Beziehungen zwischen den Juden Deutschlands und den Osmanen. Die Referate erhalteten Konnertgenrat Gerson Simon und Dr. A. Roffig, die Leiter des jüdischen Hilfskomitees „Neder Halbmond“. Die Veranlassung, an der sich etwa 300 jüdische Industrielle, Großkaufleute, Universitätsprofessoren, Rechtsanwälte und Ratgeber beteiligten, beruhte auf Antrag des Geh. Justizrats Timmerhorst einmündig, die eben gegründete „Deutsch-Israelitisch-Osmanische Union“ in jeder Hinsicht zu fördern. Die neue Vereinigung wird mit der vor einiger Zeit durch den türkischen Deputierten Emanuel Garassio und Dr. Roffig in Konstantinopel geschaffenen „Osmanisch-Israelitischen Union“ in Verbindung bleiben. Der Zweck der „Union“ ist, unter den Juden Deutschlands sowie in Deutschland überhaupt das Verständnis für das Osmanentum zu verbreiten, humanitäre Bestrebungen zugunsten der Türkei zu fördern, die Selbstmachung von jüdischen Auswanderern, die in der Türkei eine neue Heimat suchen, unter Ausschluß aller politischen Bestrebungen zu unterstützen, durch geeignete Unternehmungen zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Türkei beizutragen, türkische Sprachkurse sowie sonstige Veranstaltungen unter Beteiligung von Osmanen in Deutschland in die Wege zu leiten.

* Butterkarten im ganzen Kaiserreich Sachsen. Durch eine Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern werden vom 10. Januar 1916 Butterkarten in ganz Sachsen eingeführt. Jeder Person wird wöchentlich ein Viertel Pfund Butter zugeteilt. Indessen genügt die Butterkarte kein Recht auf den Bezug dieser Menge.

* Angeklagte Folgen der Durchschluppreise in Berlin. Der Verband deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche ist in eine Untersuchung der Gründe des Schweinefleischmangels in Berlin eingetreten. Er kommt zu dem Resultat, daß infolge Festsetzung von Durchschluppreisen in Berlin und selbst anderen Großstädten diese von der Schweinefleischzufuhr im wesentlichen abgeschnitten werden. Eine Änderung könne nur eintreten, wenn für das ganze Reich Höchstpreise bestimmt würden.

Heer und Flotte.

Der Generalstabsarzt der Armee, v. Scherning, feierte kürzlich den Tag, an dem er vor 10 Jahren an die Spitze des Sanitätskorps gestellt wurde. Aus diesem Anlaß hat ihm der Kaiser nachstehendes Telegramm geschickt: „Mein lieber Generalstabsarzt! Ich gedenke heute an dem Tage, an dem Sie vor 10 Jahren an die Spitze des Sanitätskorps traten, in herzlichster, warmer Anerkennung Ihrer hervorragenden Dienste, welche Sie in dieser am Arbeit und Erfolge reichen Zeit dem Vaterlande und der Armee im Frieden wie auch jetzt im Kriege geleistet haben. Die ausserordentliche Vorbildung der Sanitätsbeamten und die vortreffliche Organisation des gesamten Sanitätswesens auf den Kriegsschauplätzen ist Ihrem vornehmenden Wirken zu danken. Mit meinem Glückwunsch und künftigen Dank verbinde ich die Hoffnung, daß Ihre bewährte Kraft noch lange zum Segen unseres Volkes und Heeres mir erhalten bleiben möge.“

(Geg.) Wilhelm R.

aus Frankfurt, dem Schmus aus Oberstein, dem Kupferzeug aus Schweningen, den Babenten aus Rudelsdorf, den Messern aus Solingen — der „Temps“ zählt es gewissenhaft auf. Er beschreibt uns das geistreiche Spielzeug, das die Camelots erfanden den „tue-Boches“, ein bewegliches Stück, das erlaubt, unaufhörlich einen Soldaten des „kaiser“ in seinem Schützengraben zu erschlagen, pro Minute zehnmal; die „potence“, eine besonders geschmackvolle Weihnachtsgabe, dank der man die feindlichen Staatsoberhäupter „automatisch“ aufhängen kann, nach der Reihe; dazu marschierende „polius“, Verwundetenträger usw. Der Reporter bewundert es, was bei der billigen Ware alles erkennen wurde, weil man teuer gewordene Materialien durch billigere ersetzen mußte, z. B. Draht: tout comme chez nous. ...

Ist dem Franzosen und seinem teuren Freunde, dem Engländer, eine Vergnügung, daß ihre Spreisen jetzt auf deutsche Spielwaren verzichtet, so ist doch ihre noch größere weihnachtliche Freude völlig unbegründet, daß man das Christfest in Berlin hungernd verbringen müßte. Man lebt ganz gut beim Fest, teurer gewiß, mit Verzicht auf manches, was man ohne Tränen entbehren kann — Nahrungsmangel einbezogen. In den Wasserläufen vor den Berliner Geschäften tummeln sich heute die gewöhnlichen Karpen, die in Bier, und noch mehr, zeitgemäß, „auf polnische Art“ verzehrt werden sollen. Die Gänse, auch wenn das Pfund auf 3 M. 20 hinaufgeschwollen, finden Abnehmer — und sind nicht Gänse, Hasen, ja auch nicht Schweinebraten für alle Wörten erschwinglich, so werden Festmähler mit Weißkaffee abgehalten werden, und die in den Schützengraben, die nicht großen, wenn die zu Hause frohgemut bleiben, brauchen's dann nicht zu erfahren. Weil wir wissen, daß sie zuweilen noch ganz andere Entbehrungen mannhaft als gute Deutsche ertragen!

Der Tag.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zwischen den Jahren.

Die Tage nach dem Fest sind in normalen Jahren eine gar heimelige, von den meisten Menschen wohl gern gefeierte Zeit. Wenn auch die beiden „amtlichen“ Feiertage vorüber sind, so herrscht in der Häuslichkeit doch Weihnachtsstimmung. Freilich wird dieses Jahr der Christbaum nicht allabendlich im Lichterglanz erstrahlen können, aber schon seine bloße Anwesenheit im Zimmer wirkt weihnachtlich traut. Wir entbehren seine Lichterfülle gern, wenn wir uns vorstellen, wie viel nötiger die weißen und bunten Kerzen im Schützengraben sind. Es wäre unvergeßliche Verschwendung, wollten wir die ohnehin knappen Kerzen unserem Weihnachtsbegehren opfern, während sie im Feld oft die einzige Beleuchtungsmöglichkeit bieten. Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr empfängt noch ihr besonderes Gepräge durch den Umtausch nicht befriedigender Weihnachtsgeschenke. Das ganze Jahr hindurch fristet der kleine Vermerk auf den Einlaufzetteln: „Ohne Rückgabe dieses Zettels kann kein Umtausch stattfinden“, ein ziemlich unbeachtetes Dasein, aber nach Weihnachten kommt er zu Ehren. Damit beginnen wieder für die Geschäftsinhaber ruhelohe Tage. In Geschäften, die ausschließlich Geschenkartikel führen, schätzt man z. B. ungefähr den dritten Teil aller am dritten Feiertag vorgenommenen Käufe als Umtausch von Weihnachtsgeschenken. Aber auch das geht vorüber und mit dem neuen Jahr kommt mählich alles wieder ins gewohnte Geleise.

Deutscher Frauendank.

Die vereinigten Frauenvereine Wiesbadens — 60 Vereine mit ca. 10 000 Mitgliedern — unter dem Ehrenvorsitz der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe und unter dem Vorsitz von Frau A. Neben, Frau Präsident Ernst und Frau E. Feldmann, richten, wie aus dem Angelegentlich hervorgeht, zur Jahresende an alle Frauen der Stadt einen Aufruf mit der Bitte um Gaben für die Kriegsspende deutscher Frauendank! 1916. Die Sammlung ist bestimmt zur Beschaffung von Mitteln für Unterstützung der Familien gefallener Krieger aus Heer und Marine und der Familien von Kriegsbeschädigten aller Waffengattungen. Die Spende soll diejenigen Mittel ergänzen, die einerseits von der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger, andererseits von dem Reichsausschuß für Invalidenfürsorge zur Verfügung gestellt werden. Vor allem soll die Kriegsspende deutscher Frauendank verwandt werden, um den Kriegswaisen eine entsprechende Schul- und Berufsausbildung zu verschaffen, die es ihnen ermöglicht, später selbständige, unabhängige Staatsbürger zu werden. Ferner ist sie gedacht als eine Unterstützung für die Angehörigen, insbesondere Mütter gefallener Krieger, für welche durch staatliche Renten nicht ausreichend gesorgt ist, und für die Familienglieder von Kriegsbeschädigten, die am eigenen Erwerb verhindert sind. Die Sammlung ist eine einmalige und umfaßt das ganze Deutsche Reich. Der Betrag soll zur Hälfte der Nationalstiftung für Familienfürsorge und zur anderen Hälfte dem Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge zugeführt werden mit der Maßgabe, daß die Vertreterinnen der Frauenverbände über die aus diesen Mitteln zu gewährenden Unterstützungen mit zu entscheiden haben. Frauendank heißt die Spende, weil sie ein Zeichen des Dankes der deutschen Frau an die Männer sein soll, die Gesundheit und Leben opferten, um das Vaterland gegen den Einbruch des Feindes zu schützen, ein Dank an ihre Angehörigen und Hinterbliebenen. Groß ist die Zahl der Mütter und Frauen, größer die Zahl der Kriegsbeschädigten, darum, deutsche Frauen, öffnet Herz und Hand dieser ersten, großen, gemeinsamen Sammlung im neuen Jahr. Geldspenden werden entgegengenommen: durch die Verbände der Frauenvereine, die Schachmeisterin Frau J. Kunten, Handelsstraße 2, in der Geschäftsstelle Oranienstraße 15, 1, zwischen 10 bis 12 Uhr vormittags, sowie bei der Deutschen Bank, Konto „Kriegsspende deutscher Frauendank“.

Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 6 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 8. Mai 1900 die hiesigen Verwaltungsbehörden ermächtigt, für die zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge auf Antrag des Eigentümers von der Vorschrift im § 3 Abs. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 und 21. Juni 1913, wonach die Kraftfahrzeuge mit Gummi oder mit einem anderen elastischen Stoff beklebt sein müssen, Befreiung zu gewähren. Die Ermächtigung gilt auch für solche Kraftfahrzeuge, die weiterhin zum Verkehr zugelassen werden, sofern sich diese Fahrzeuge am 31. Dezember 1915 im Deutschen Reich oder in den deutschen Truppen besetzten feindlichen Gebietsteilen befinden. Die Höchstzulassungsgeschwindigkeit beträgt bei den mit nicht elastischer Bereifung zugelassenen Kraftfahrzeugen: sofern das Gesamtgewicht 3,5 Tonnen nicht übersteigt, außerhalb geschlossener Ortschaften 15 Kilometer, innerhalb geschlossener Ortschaften 12 Kilometer in der Stunde, und sofern das Gesamtgewicht 3,5 Tonnen übersteigt, außerhalb geschlossener Ortschaften 12 Kilometer, innerhalb geschlossener Ortschaften 8 Kilometer in der Stunde. Die Höchstgeschwindigkeit kann, wenn die Verhältnisse es erfordern, von der höheren Verwaltungsbehörde auf ein geringeres Maß festgesetzt werden. Die Erlaubnis zur Verwendung einer nicht elastischen Bereifung ist von der höheren Verwaltungsbehörde nur auf jeberzeitigen Widerruf zu erteilen. Sie gilt nur für den Bezirk dieser Behörde, sofern nicht im Einvernehmen mit den in Betracht kommenden benachbarten Behörden ein weiterer Verkehrsbezirk festgesetzt wird. Die Vorschriften finden auf Anhängerwagen hinsichtlich der Befreiung von der Vorschrift im § 3 Abs. 1 Nr. 2 der Verordnung vom 3. Februar 1910 und 21. Juni 1913 mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß von einem Kraftfahrzeug nur ein mit nicht elastischer Bereifung versehener Anhängerwagen mitgeführt werden darf, und daß die zulässige Höchstgeschwindigkeit außerhalb geschlossener Ortschaften 12 Kilometer und innerhalb geschlossener Ortschaften 8 Kilometer in der Stunde beträgt. Die neuen Vorschriften treten mit dem 1. Januar 1916 in Kraft.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß,
Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Die

Glückwunsch-Tafeln des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und der
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur gefl. Einsicht offen.

Anmeldungen von **Neujahrs-Gratulationen** für die Glückwunsch-Tafeln
werden schon jetzt an beiden Geschäftsstellen entgegengenommen.

Der Verlag.

„Kappel“

Schne Schneidemaschine

bestes deutsches Fabrikat mit
dem Vorteil nur einfacher Um-
schaltung und allen Vorzügen
der neuesten Technik.

Mk. 350.—

und Mk. 400.—

dopp. Band, autom. Umschalt. etc.
empfiehlt

Schneidemaschinen-Haus
Hermann Bein,

Rheinstraße 115. Telefon 223

Gelegenheitskäufe in gebrauchte
Masch. Vertreter gesucht.

Haarausfall, Haarpilze, Kopf-
schuppen usw. verschwinden nach Ge-
brauch des von mir bereiteten

Brennessel-Spiritus,

Schon nach kurzer Zeit ist der Erfolg
sichtbar. Keine Naturheilkräuter, kein
Kopfschmerzmittel. Kann ohne Alkohol
hergestellt u. besonders gegen Haar-
schuppen wirksam angewendet werden.
Trotz der enormen Preissteigerung
vom Alkohol die Flasche nur 1,50 Mk.
Allein echt in der Parfümerie-Hand-
lung von B. Sulzbach, Hofmeister,
Bärenstraße 4.

Der Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder e. V.

hat es sehr besonders schwer, für seine 500 Schulkinder den Tisch zu decken, und zahlreiche Kinder, die der Auf-
nahme harren, müssen unberücksichtigt bleiben, weil die Mittel fehlen.
Wir bitten daher dringend um Unterstützung durch Geldspenden und richten insbesondere an alle Eltern,
die in der glücklichen Lage sind, ihre Kinder zum Weihnachtsfest und zu Geburtstagen beschenken zu können, die
herzliche Bitte:

**Laßt Eure Kinder etwas von dem für ihre Geschenke bestimmten
Betrag zugunsten unserer armen kleinen Mittagsgäste opfern!**

Indem durch den kleinen Verzicht auf ein Spielzeug oder ein Stückchen Kuchen die Freude am Wohltun
schon früh in die Kinderherzen gepflanzt wird, werden Eltern und Kinder den schönsten Lohn haben.

Kinderpenden

bitten wir in der Sammelstelle Krauzplatz 5 abzugeben. Jedes Kind, das 1 Mark
zum Besten der Speisung eines armen Kindes dorthin bringt, erhält zum Dank
ein Erinnerungsblatt.

Geldspenden

werden auch von den Unterzeichneten wie bisher dankend entgegengenommen, ebenso
von der Nassauischen Landesbank, „Wiesbadener Tagblatt“, „Wiesbadener Zeitung“.
Der Vorstand: Hr. A. Mertens, Ehrenvorsitzende, Frau Oberstaatsanwalt Lang, Frau General Bennin,
Frau Dr. Neben, Frau v. Alton, Frau H. Reizer, Landgerichtsdirektor Reizer.
Der Engere Ausschuss: Hr. H. Berle, Hr. J. Böter, Rektor Breidenstein, Frau von Gölpen, Frau Baurat
Häuser, Frau M. Hasselbach, Frau M. Schmied, Hr. M. Herbig, Hr. H. Hüfner, Frau Sanitätsrat
Dr. Zahnstein, Hr. H. Lang, Frau Heddy Mayer, Frau Geh. Medizinalrat Pfeiffer, Frau Port, Fräulein
Schönemann, Frau Schwan, Frau Landgerichtsrat Schwarz, Frau Justizrat Siebert, Hr. Justizrat Seemann,
Dr. med. Wälder, Frau Regierungsrat Wittich. F 21

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 307 Einjährige, 183 Primaner (7/8. Kl.). Im Kriegsjahr:
37 Einjährige, 17 Primaner. Familienheim. F 153

Der jährliche Verkauf von vielen Millionen
beweist die hervorragende Heilkraft der echten:

Emser

„Liebesgabe“

Pastillen

Altbewährt gegen:
Husten, Heiserkeit,
Verschleimung, Influenza

Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems“
und weise Nachahmungen zurück. F 200

Kieler Sprotten

per Pfd. 1,20, 2 Pfundkiste Mk. 2.—

**Bücklinge, Makrelbücklinge,
Fleckheringe,
Geräuch. Schellfische, Lachsheringe
Spickaaale, ff. Lachsaufricht**
stets frisch und billig in:

Frickels Fischhallen, Grabenstr. 16,
Bleichstr. 26,
Kirchgasse 7.

Uniformen nach letzter Kaiserl. Verordnung.

Jos. Riegler, Uniform-Schneiderei, Marktstraße 10,
„Goldschmieds-Wald“

Gut und billig!

Ich habe meine verehrteste Kund-
schaft Ihren Bedarf an Spirituosen
wie: Kognak, Rum, Arrak,

Punsch-Essenzen

usw. für Silvester bis **Freitag**
nachmittag 3 Uhr zu decken, da
von da ab bis Montag früh keine
Spirituosen verkauft werden dürfen.

Adolf Hassencamp

Apotheker
Med.-Drogerie **Sanitas,**
Mauritiusstr. 5, neben Walhalla.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr.
10. 1339
Reparaturen.

Weitere Arbeiterinnen,

nicht unter 16 Jahren, sofort gesucht, Arbeiterwochenfahrkarten bis zum
Betrag von Mk. 2,50 werden vergütet.

Tagesarbeitszeit: Von vormittags 7 Uhr bis 7 Uhr abends.

Nachtarbeitszeit: Von 8 Uhr abends bis 6 Uhr vormittags.

Dieser Personen, welche die Tagesarbeit aufnehmen wollen,
haben sich vormittags um 7 Uhr mit ihren Arbeitspapieren beim Pförtner
zu melden. F 200

Dieser Personen, welche die Nachtarbeit aufnehmen wollen, haben
sich abends vor 8 Uhr mit ihren Arbeitspapieren beim Pförtner zu melden.

Werner & Mertz, Erdalfabrik,

Mainz, Jungelheimer Aue, Haltestelle der Elektrischen.

Ziehung schon 11. und 12. Januar

Altonaer Lotterie

7349 Gewinne (200 000 Lose) im Werte von Mark

125 000
50 000
15 000

bar ohne Abzug zahlbar

Altonaer Lose 2 Mark Porto und Liste
30 Pfg. extra.
**A. MOLLING, BERLIN W 9,
Lennestr. 4** F 169

!!! Kleeheu — Häcksel !!!

bestes Pferdefutter

(entstaubt und gereinigt)

liefert jedes Quantum

Seligmann Grünebaum,

Getreide und Futtermittel, Frankfurt a. M.,
Hannauer Landstr. 147/49 — Tel. Hanja 3734, 6416.

Prima 15 Pfg.-Zigarre

2. Sortierung 1346

50 Stück 5 Mk.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Belichtungsförper

1483

Stehlampen,

Videts, Zimmerklosetts, Stühle,

Gasöfen usw.

werden um zu räumen, billig aus-
verkauft. **Taunusstr. 26** Laden.



emalliert, in Gußeisen u. Stahlblech

sowie Herdschiffe liefert billigst

C. Eickhorn, Wiesbaden

Größte Bldg. Tel. 3603. Klarentalstr.

Str. 1, 3. — Wiederverk. erh. Rabatt



Neujahrs-Karten

liefert schnell
und billig die

E. Schellenberg — Hofbuchdruckerei Langgasse 21.
Sternruf 6650-53.

in allen Geschmacks-Richtungen
einfach wie elegant



Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkaufe

Privat - Verkäufe.

Ferd. u. Federrolle zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag. **Zs**

Gute trüchtige Milchziege zu verk.
Dahleim, Schöndorferstraße 4.

Silbergr. wachl. raffer. Kattenpinch.
bill. zu verk. Raderstr. 8, 1. St.

Sehr schöner Stunk-Opium-Belz
billig zu verkaufen. Näheres An-
zeige 8, Raderstr. 8, 1. St.

Kurz- u. Stunk-Ruff
zu verkaufen. Näheres zu erfahren
im Tagbl.-Verlag. **Zs**

Habe wieder schönen mod. Schuh,
schwarz, neu, preiswert zu verkaufen
Grabenstraße 2, 1. St.

Anzug u. Kostüm für mittel. Fig.
Polster, verschiedenes sehr billig zu
verk. Raderstr. 7, 1. St. rechts.

Sellarauer Offiziermantel,
billig zu verkaufen. Näheres
Grabenstraße 14.

Gr. schm. S. Winterüberzieher a. S.
S. 2. Belzade, Gr. 42, Lepp. 2/3.
neu, ausgelesen v. Raderstr. 27.

Zwei noch neue Überzieher
u. schm. neue Tücher zu verkaufen
Grabenstraße 1, 1. St.

Gerren-Stiefel (Gr. 41)
bill. zu verk. Hermannstr. 22, 1. St.

Harmonium, H. Drehschel, Puppen-
wag. Kleiderst. Nähmasch. Klop-
pungen, Kom. bill. Raderstr. 5, 2. St.

Gitarre, Mandoline, Violine m. Stui,
Stüber zu verk. Raderstr. 34, 1. St.

Delgemälde, gr. Bilder u. H.
Labentopid, groß, bill. zu verk. Am
Raderstr. 5, 3. St. 7 Uhr ansetzen.

Gr. Kinderbetten, Kinderst. u. ver.
Raderstr. 10, bei Wagenbach.

Vorzügl. Möbel
von 8 Rm. sofort billig zu verk.
Raderstr. 14.

Hat neuer Kastenständer zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag. **Zs**

Verkaufbare Nähmaschine zu verk.
Anzahl. Raderstr. 5, 1. St. H.

Vorzügl. Nähmaschine
bill. zu verk. Raderstr. 34, 1. St.

Gebrauchte Kinderbadewanne
mit Ständer, gut erhalten, zu verk.
Raderstr. 21, 2. St.

Deutscher billig zu haben
Seebodenstraße 9, im Hof.

Gärtner - Verkäufe.

Hat neuer Militär-Belzmantel,
ausen Feldgrün, innen Dossun, für
Offiziere ins Feld sehr geeignet, bill.
zu verk. Wagemannstr. 27, 2.

Belzstiefel bis Brusthöhe m. Ruffe
bill. zu verk. Wagemannstr. 27, 2.

Glen. fast neue Damenkleider
gr. Ausm., klein, bill. Raderstr. 10, 2.

Zwei schöne große Teppiche
bill. zu verk. Wagemannstr. 27, 2.

Pianino, sehr gut erhalten,
mit groß. Ton, mit Garantie zu
verkaufen. Schmitz, Raderstr. 52.

Elektrische Tischlampen,
echte Gl.-Birn., Batterien, ausprob.,
bill. fr. M. Krause, Raderstr. 10.

Polsterb. Bett, Eisenbettstelle,
gr. H. Kleiderst., Tisch, Stühle,
Tischleier, 2. Bettentische, Haus-
aparat u. sonstiges billig zu verk.
Raderstr. 21, Hof.

Möbel jeder Art zu verkaufen
Hermannstr. 6, 1.

Sofa 4, Sessel 28, Raderstr. 30,
ell. Bett 15, Bettstelle m. Spr. 12,
Deckbett 10, Kissen 150, Kleiderst.
12-20, Kom. 15, Ausziehb. u. andere
Tische 3-25, Nach- u. Tischstühle
3-10, Kuchentische 18 u. 100 Stuhl-
u. Stuhl, Stühle, Raderstr. 17, 1.

Gr. Biederst.-Diplom-Schreibtisch
mit Bucherschrank u. Sessel, großer
Tischleier, Stühle, alte Koffer u.
Sinnstücken, Bildständer, Adressb. 7,
2. Schreibtisch, 2. Schreibtisch, billig
abzug. R. Raderstr. 37.

Rückgegebene Nähmaschine
billig. E. Stöber, Mechaniker,
Hermannstr. 15.

Nähmaschine, neu, u. J. Garantie, bill.
Wager, Raderstr. 27, 1. St.

Fassende Weihnachts-Geschenke.
D. S. Raderstr. u. Anab. Raderstr.,
aut. erh., sowie Nähmaschine bill. zu
verk. M. Krause, Raderstr. 15, Tel. 4803.

Emallierte Herdplatte,
Einfachgröße 48x14, 46x16, 40x20,
38x18, 34x14, 34x17, 32x18,
30x14, 30x12, 26x12, 25x11, 5,
5x10 u. 10 u. 10, sowie emallierte
Brennplatte billig abzugeben. E. Stö-
ber, Hermannstr. 1, 3. St. Tel. 4803.

Gaslampen, Pendel, Brenner, Spl.
Glühl., Gasgl., Badew., Kuchentisch
bill. zu verk. Krause, Raderstr. 10.

Kaufgejuche

Leppich, gut erh., ca. 4x5 Mtr.,
sehr. Kostg., el. Bäumeisen gef.
Off. m. Br. u. R. 1. Raderstr. 52.

Pianino für Wirtschaft gesucht.
Off. u. R. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Schreibmaschine u. f. gef.
Off. u. R. 96 an den Tagbl.-Verlag.

Sofa, Sessel, Bett, Kleiderständer,
Kleiderst. zu kaufen gesucht. Off.
u. R. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Damenkleider u. Kleiderstücke
billig zu kaufen gesucht. Offerten u.
R. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Nähmaschine mit Schwingstich,
gut erhalten, auch 3. Stöber brauch-
bar, zu kaufen gesucht Rader-
str. 115, 2. St.

Puppenwagen,
2. größere, gut erhalten, zu kaufen
gesucht Raderstr. 115, 2.

Sehr gut erhaltener Gasherd
zu kaufen gesucht. Angebote unter
R. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Größte Preise! Ständiger Ankauf!
Wollwaren 1.40 per Kilo, Militä-
tuch 1 M. per Kilo, Fahrradst. auch
4 M. per Kilo, Lumpen, Kleiden,
Knaben, Papier u. dergl. zu höchst.
Preisen. Bitte Raderstr. 10, Rader-
str. 21, Hof.

Sonne Gas-Schlafzimmer-Lampe
gesucht Gradenstraße 16, 2. St.

Altes Blei u. Zinn zu höchsten
Preisen. Gradenstraße 16, 2. St.

Bachgejuche

Adel. Wiese ober Garten
für Geflügelzucht gesucht. Offerten
u. R. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Höhere Lehrerin erteilt Unterricht
u. Nachhilfe zu maß. Pr. Off. unter
R. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Lehrer bereitet f. Vorschule,
Sexta usw., vor u. erteilt Nachhilfe.
Off. u. R. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Nachhilfe für Quintaner
in Franz. u. Rechnen gesucht zu
maß. Honorar an 3. Raderstr. u.
3. Raderstr. der Woche, je eine
Stunde. Gefl. Offerten unter R. 96
an den Tagbl.-Verlag.

Primar (guter Schüler),
m. Nachhilfeunterricht erteilt, gesucht.
Off. u. R. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Gemeine Handels- u. Sprachschule,
Grammatik, Korrespondenz, in 8 Spr.
Buchführ., Stenogr., Maschinenschr.,
Schönst. 15, 1. St. Raderstr., Diplom.
beid. Dolmetsch. d. Reg., Raderstr. 5.

Gründl. Einzelunterricht in Schönst.,
Stenogr., Maschinenschr. (10 Rm.).
Verhaltung usw. erteilt durchaus
erfahr. Dame, Tag- u. Abendstund.
Raderstr. 15, 1. St. Raderstr. 17, 3.

Maier, Gieseler, Theorie.
Gründl. Unterr. f. Anf. u. Fortgeschr.
ert. zu maß. Preis Ernst Schloffer,
Raderstr. 15, 1. St.

Maier-Unterricht
ert. gründl. bei möglichem Honorar
Raderstr. 15, 1. St.

Gründl. Maier-Unterricht
ert. prakt. u. theoreti. von langj.
gebild. Lehrerin, Raderstr. 50 Pf.
Raderstr. 25, Raderstr. 15.

Verloren - Gefunden

Schwarzer Ruff mit Schwänzen
im Kurhaus verloren. Raderstr. 10
Raderstr. 10, Raderstr. 42, 2. St.

Verloren H. h. braunes Pelzchen
u. Kapellst. bis Theater. Bitte geg.
Belohn. abzug. Raderstr. 48.

Geschaftl. Empfehlungen

Repar. an Grammoph., Fahrrädern,
Nähmasch. werden sachgemäß u. bill.
ausgef. Erfahrt. Preis auf Lager.
M. Krause, Raderstr. 15, Tel. 4803.

Offener Jaf. Rohr empf. sich
im Ofen- u. Herdhausmauern u. Zug.
Tobheim, Obergr. 78. Raderstr. 10.

Empl. m. Monogr.-Stickeren
f. Bett-, Tisch- u. Kleiderst. in feinst.
Ausf. Raderstr. 2, 1. St.

Friseur nimmt noch einige Damen
an. Raderstr. 30, 1. St.

Berschiedenes

Wer leiht 100 Mark
gegen hohe Zinsen und monatliche
Abzahlung? Offerten unter R. 96
an den Tagbl.-Verlag.

250 Mark
zu leihen gesucht gegen 5 Prozent
Zinsen und ab 1. Februar raten-
weise vierteljähr. Rückzahlung. Näheres
im Tagbl.-Verlag. **Zs**

300 Mark von adäquatem Mann,
mit Vermög., auf kurze Zeit und
gegen entsprechende Zinsen zu leihen
gesucht. Offerten unter R. 525 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer identit.
einer notleidenden Frau aus besserem
Standes getragenen Mantel oder
warmen Unterrod? Ad. Hoffmeister,
Hermannstr. 18, 2. St. ist bereit,
Sachen in Empfang zu nehmen.

Junges Bagerchen
in gute Hände verlehnt. Bitte,
Raderstr. 7.

Berkaufe

Privat - Verkäufe.

Bernhardiner,
Auges, schönes Tier, 1 1/2 Jahre alt,
preiswert zu verk. Frau Clara Pape,
Silla Raderstr., Sonnenberger
Straße 40.

Prachtv. Schäferhund,
9 Mon., Hündin, erftl. Stammbaum,
in gute Hände billig zu verk. Näheres
Sonator, Raderstr. 1.

Lexikon, Geschichte,
Lehr-, Raderstr. 1. St.

Briefmarken
in großer Auswahl,
auch Einlauf und Tausch.
Alwin Raderstr., Raderstr. 8.

Klappkamera, 9x12, zu verk. oder
gegen kleinere Kamera zu vertausch.
Raderstr. 5, 3. St. 7 Uhr ansetzen.

Eleganter Geschäftswagen,
zwei Schlitten, ein doppelspänniges
vierteltes Gefährt billig zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag. **Zs**

Leichte Federrolle
wird bill. abgeg. Raderstr. 10, 1. St.

Schlitten
ein- u. zweispännig, komplett, mit
Polster, Aufschneepala, zwei edle
Raderstr. Schlittenstühle u. 2 Koff-
stücken, wird billig abzugeben. Näheres
im Tagbl.-Verlag. **Zs**

Beim Verkauf

von getragenen Kleidern

ist es sehr empfehlenswert, daß
Telefon 4424
anzurufen, oder durch eine Postkarte,
erschreibt sofort die Frau
Grosshul, kein Laden 26
u. zahlt mehr wie in Friedenszeiten
(weil größte Nachfrage am Platz)
für getr. Herren-, Damen- u. Kinder-
kleider, Wäsche, Pelze, Schuhe, altes
Gold, Silber u. Brillanten, Pfand-
scheine und alte Raderstr. 1.

Kriegerfrau

bittet zur Erhaltung des Geschäfts
um Abgabe v. getr. Kleid., Schuhen,
Raderstr. 1. St.

Häufel

von erster Firma, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Offerten u. R. 514
an den Tagbl.-Verlag.

Häufel

für Gas u. Elektr. zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter R. 932 an
den Tagbl.-Verlag.

Lumpen, Flaschen etc.

läuft S. Sipper, Raderstr. 23, Raderstr. 2.

Säde

aller Art kauft D. Sipper,
Raderstr. 11, Raderstr. 4878.

Immobilien

Villa Heßstraße 7
mod. einger., 7 Zim., m. Nebenr. u.
Garage 3. v. R. Raderstr. 10.

Immobilien - Kaufgejuche.

Ein mittleres
Mietshaus
in gutem Bauzustand
zu kaufen gesucht.

Unterricht

Schüler aller Klassen
deren Vertiefung zweifelhaft ist, er-
halten gründliche, erfolgreiche

Nachhilfe.

Allezeitige Empfehlungen. Gefl. An-
fragen mit näheren Angaben unter
R. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Hofrat Fabers

Privat - Schule

Militärberechtigzte Realschule,
Adelheidstr. 71.

Kleine Klassen. — Tägliche
Arbeitsstunden. — Ostern u.
Herbst Prüfung. Der Unter-
richt beginnt Mittwoch, den
7. Januar. — Anmeldungen
von Schülern nehme ich täglich
ausser an Sonn- u. Feiertagen
von 11-12 Uhr entgegen.
Nach den gesetzlichen Bestim-
mungen können Schüler, die
bis zum 6. Januar in die Schule
eingetreten sind, die Versetz-
ung zu Ostern noch erreichen.
Prof. Dr. Schaefer.

Züchtiger Lehrer

für Unterprima-Pensum eines Real-
gymnasiums gesucht. Angebote unt.
R. 954 an den Tagbl.-Verlag.

R W H

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt

Nur

46 Rheinstraße 46,
Ede Moritzstraße.

Beginn

neuer Kurse.
Vormittag-, Nachmittag- u.
Abend-Kurse.

Anmeldungen täglich

Inhaber und Leiter:
Emil Straus.

Prospekte frei.

Für Gymnasiasten,

Realgymnas. und Realschüler täglich
1 1/2 bis 2 Arbeitsstunden mit Nach-
hilfe bei erfahrenem Philologen, unter
dessen Leitung schon viele hiesige
Schüler das Klassenziel erreichten.
Monat 20-30 Mk. Genaue Angaben
u. T. 523 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Wiesbadener

Pädagogium.

Gründl. Vorbereitung für alle
Schul- u. Militär-Prüfungen,
einschl. Abitur. Arbeit- u. Nach-
hilfestunden für schwache
Schüler sämtl. höheren Lehr-
anstalten.

Aufn. vom 9. Lebensjahre.
Direktor
Dr. E. Loewenberg,
Rheinbahnstrasse 5,
Fernsprecher 1583.
Sprechst.: 11-12 Uhr.

Dänische Stunde

verlangt, ev. gegen Englisch. Angeb.
unter R. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Bein

Wiesbaden, Privat-Handelschule
Rhein-
strasse 115
nahe der
Ringkreise

Tages- u. Abend-Unterricht

in der gesamten
Handelswissenschaft, Steno-
graphie, Schönschreib. etc.

Wer beteiligt sich an einem

faci. mann. geleiteten, gründ-
lichen und schnellfördernden

Handelskursus

in Buchführung (einf., dopp.,
amerik.), Rechnen,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreiben, Wechsel- und
Schecklehre etc.

Beginn 3. Januar 1916.

Dauer 3 Monate.
Kosten monatlich 20 Mark.
Einzelächer auf Wunsch.

Tages- u. Abendkurse.

Gefl. Anfragen unter R. 525
an den Tagbl.-Verlag.

Rhein. Handels-Schule.

Älteste Handelslehranstalt
am Platze von bestem Ruf.
Gegründet 1898.

64 Kirchgasse 64

(Walhalla-Ecke).
Fernsprecher 3766.

Am 5. Januar:

Beginn neuer 3-, 4- und 6-
Monatskurse, sowie

Tag- und Abendkurse

in allen handelswissenschaft-
lichen Fächern.

Lehrpläne gern zu Diensten.

Die Direktion:
Heinrich Leicher.

Schnellkursus

Stenographie, Schreibmaschine
gesucht. Angeb. u. R. 521 Tagbl.-Bl.

Berta Wallenfels,

Konzertsängerin,
Herrngartenstr. 14, Schülerin von
Frau Professor Schlar und Maria
Philippi, erteilt Gesangsunterricht.
Sprechstunde von 12-1 Uhr.

Gefang, Klavier, Harmonium

in a. Stufen, nach bew. Methode.
Minna Bouffier, Raderstr. 42.

An meinem

Buschneider- u. Nähkursus
zur Selbstanfertigung d. eig. Gard.
könn. noch einige Damen teilnehmen.

Schnittmuster-Atelier

und Buschneider-Lehr-Anstalt
H. Müller, Raderstr. 20, 1.

Lehrinstitut für Damen-

Schneiderei u. Putz.
Marie Wehrlein, Raderstr. 11, 2.
Gründl. u. sorgfält. Ausbildung in
Schnittmusterzeichnen.

Zuschneiden u. prakt. Arbeiten.

(Auch Abendkurse.) Buschstr. 12 Rm.

Schweizerin

erteilt französischen Unterricht, Grammatik, Konversation. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden**Geldene Damenuhr**

in braunem Lederarmband, liebes Andenken, auf dem Weg Neubauerstraße bis Bergstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzurufen. Neubauerstr. 3.

Geldföhl. Empfehlungen**Möbeltransport.**

Adolf Wouha, Scharnhorststraße 29.

Amillie Anzeigen**Bekanntmachung.**

Nach § 1 Absatz 1 und 3 des Gesetzes vom 28. August 1905, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten (G. S. S. 873) sind außer den Erkrankten auch die Todesfälle an den dort aufgeführten Krankheiten, sowie die Todesfälle an Lungen- und Keuchhustentuberkulose der für den Sterbort zuständigen Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen. Nach § 2 dieses Gesetzes sind zur Anzeige verpflichtet: 1. der zugewogene Arzt, 2. der Hausbesuchswart, 3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten und Verstorbenen beschäftigte Person, 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Todesfall sich ereignet hat, und 5. der Leichenhauer. Die Verpflichtung der unter 2-5 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist. Liebestretungen dieser Bestimmungen werden nach § 35 Abs. 1 des angeführten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Nach den statistischen Ermittlungen sind seit der letzten der bei den Polizeibehörden gemeldeten Todesfälle erheblich hinter denjenigen der Sterbefälle zurückgeblieben. Mord ohne weiteres zu entnehmen ist, daß die oben Genannten, zur Anzeige an die Polizeibehörden Verpflichteten den angegebenen Bestimmungen des Gesetzes nicht in allen Fällen nachgekommen sind. Dies gilt besonders bei den Todesfällen an Tuberkulose, Lungen- und Keuchhustentuberkulose und Scharlach. Zur Vermeidung der Verstöße ersucht (Bekanntmachungen vom 30. Dezember 1905, 28. Dez. 1910, 20. Okt. 1911) auf die künftige genaue Beachtung

Affumulatorien werden gefahren u. repariert, auch sind dieselben einige H. Stellen billig abzugeben. E. Stöber, Mechaniker, Hermannstraße 15.

Gerrenschneider J. Fleischmann empf. sich zur Rep., Renb., Reinig. u. Aufbüg. neue Arbeit reell u. billig. Bitte Postkarte. Wagemannstraße 20.

Ledersohlen

Damen 2.90, Herren 3.70 Mark. Wagners Gummiabf. Reichstr. 13.

Nur Massage. Nur für Damen!

Fr. Franziska Hüner, geb. Wagner, ärztl. geprüf., Drantenstraße 50, 3. r. Sprechstunden 3-5 Uhr.

dieser gefälligen Bestimmungen hiermit aufmerksam.

Nach weise nochmals besonders darauf hin, daß die Todesfälle an übertragbaren Krankheiten auch dann anzuzeigen sind, wenn die Erkrankung bereits gemeldet wurde.

Wiesbaden, den 9. Dez. 1915.
Der Regierungsratspräsident.
In Vertretung: gez. v. Wüster.

Verdingung.

Die Ausführung der in Holz hergestellten Ausstellungsstände für den Neubau des Landesmuseums - Los 81 - soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellbare Einzahlung von 1 Mk. bezogen werden. Verschlüsse und mit der Aufschrift „S. A. 80 Los 81“ versehene Angebote sind spätestens bis Freitag, den 31. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt - unter Einhaltung der obigen Reihenfolge - in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, 21. Dez. 1915.
Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.

Der Geschäftsinhaber über die Verlegung des Hantelweges hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 38, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Massage. - Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztl. geprüf., Taunusstraße 19, 2.

Heilmassagen.

Lilli Seiforth, Langgasse 39, 2. ärztl. geprüf.

Massage. - Nagelpflege.

Käthe Bachmann, ärztl. geprüf., Adolfsstraße 1, 1. an der Rheinstr.

Massage - Fußpflege

Anny Lebert, ärztl. geprüf., Goldgasse 13, 1. Torcing. r. Nähe Langg.

Schwed. Heilmassage.

Reinhold v. Braunfeld, Städt. geprüf., Rühlstr. 10, 1.

Elektrische Vibrations-Massage. Fr. Beumelburg, ärztl. geprüf., Karlsruherstr. 21, 2.

Massage, Hand- u. Fußpf.

Dora Bellinger, ärztl. geprüf., Bismarckring 25, 2. rechts.

Sprechstunden von 9-8 Uhr abends.

Verstärkendes

Privat-Entst. u. Pension bei Frau Hilb, Dehmann, Schwalb. Str. 61, 2. St. Tel. 2122. Galitz. d. 2. St.

Vornehme Chevermittlung.

Hans Eilfried Meier, Kirchstraße 19, 2. St. links.

Von seiner Frau getrennt lebender Eheleute sucht der Ende Januar für sein 1. Jahr altes sehr gesundes und liebes Töchterchen bei nur auf empfohlenen Leuten - Kriegerwitwen von taubst. Auf nicht auszuweichen.

Unterkunft.

Liebvolle Pflege Sordeding. Off. m. Preis u. S. 324 an d. Tagbl.-Verlag.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billigst besetzt.
Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

Gutes Gerüder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 Mk.
Damen-Sohlen . . . 3.10 "
Herren-Abfuge . . . 1.20 "
Damen-Abfuge . . . 0.90 "
Gedächte Sohlen 30 Pf. teur. a.
Knaben-, Mädchen-, Kinder-
Sohlen billigst.

Gummi-Sohlen

(bester Leder-Ersatz).

Herren-Sohlen . . . 3.00 Mk.
Damen-Sohlen . . . 2.20 "
Knaben-, Mädchen-, Kinder-
Sohlen billigst.

Fein-Sohlelei Hans Sachs

Mühlberg 13.

Telefon 5963.

Billige Schreibmaschinen.

Rignon 60 Mk., Reilmaschine mit Koffer 125 Mk., Underwood 300 Mk., Stenograph 200 Mk., Continental, neu, mit Zählwerk 350 Mk., Reymos, garantiert neu, mit Zählwerk 450 Mk., 775 u. 800 Mk., viele andere Systeme. Zwei Jahre Garantie. Keine Reparatur-Kasse aller Systeme.

Hand & Kluth, Mainz.**Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.****Theater - Konzerte****Königliche Schauspieler**

Dienstag, den 28. Dezember.

287. Vorstellung.

20. Vorstellung. Abonnement A.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von G. Meilhac und L. Halévy.

Personen:

Carmen Frä. Bommer
Don José, Sergeant . . . Herr Haare
Escamillo, Stierkämpfer . . . Herr de Garmo
Ranito, Leutnant . . . Herr Edard
Morales, Sergeant . . . Herr Kestopf
Nicola, Bauernmädchen Frau Krämer
Lillas Pastia, Zuh. einer Schenke Dr. Spieß
Fancito, Schmuggler Dr. v. Schend
Remendado . . . Herr Haas
Frasquita, Zigeuner-Frau Friedhelm
Mencabes, Mädchen . . . Frä. Gärner
Ein Führer Herr Baumann
Soldaten, Straßenjungen, Zigarren-
Arbeiterinnen, Zigeuner, Zigeuner-
innen, Schmuggler, Volk.
Ort und Zeit der Handlung:
Spanien 1820.

Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen. Nach dem 1. und 3. Akte je 15 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 28. Dezember.

Damen- und Pünktigkeitsarten gültig.

Die selige Erzelienz.

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Presber und Leo Walther Stein.

Personen:

Herr Ernst Albrecht . . . Erich Möller
Baron von Gillingen, Oberhofmarschall . . . Werner Hollman
Freiherr von Seefeldt, Oberjägermeister . . . Heinrich Kamm
Freiherin von Seefeldt, Oberhofmeisterin . . . Theodora Porst
Max von Seefeldt, Rittmeister, Adjutant d. Fürsten . . . G. Kesteläger
Helma von Windegg . . . Frieda Salbern

Conrad Weber Rudolf Bortol
Kommerzienrat Schneider . . . H. Hager
Hofbaurat Schröder W. Schöner
Lichtermeyer Klein Oscar Dugge
Kanzleirat Burbaum Hans Krieger
Else, seine Tochter Marg. Gieseler
Jana Haller Loti Böhm
Stefemann, Leibarzt Albert Jhle
Polische, vereidigter
Lazaret Kurt Wendel
Postdirektor a. D., der Schwager
der seligen Erzelienz Oscar Bugge
Frau Postdirektor, die Schwester der
seligen Erzelienz Huber-Freiwald
Oberlehrer, der Vetter der seligen
Erzelienz Gustav Schend
Apotheker, der andere Vetter der
seligen Erzelienz Feodor Brühl
Lampe, der alte Diener der
seligen Erzelienz Albin Unger
Peter, Diener bei Frau
von Windegg Georg Ray
Helene, Hausmädchen bei Frau
von Windegg Luise Delosca
Zwei junge Damen Marg. Krone
Lafaien.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:

Salon-Loge 6 Mk., (Ganze Loge
4 Plätze 20 Mk.), 1. Rang-Loge 5 Mk.,
1. Rang-Balkon 4.50 Mk., Orchester-
Sessel 4 Mk., 1. Sperrfah 3.50 Mk.,
2. Sperrfah 2.50 Mk., 2. Rang
1.50 Mk., Balkon 1.25 Mk.
Damen-Logen: 1. Rang-Loge 48 Mk.,
1. Rang-Balkon 42 Mk., Orchester-
Sessel 38 Mk., 1. Sperrfah 30 Mk.,
2. Sperrfah 24 Mk., 2. Rang 15 Mk.,
Balkon 12.50 Mk. - Pünktigkeits-
arten: 1. Rang-Loge 100 Mk.,
1. Rang-Balkon 105 Mk., Orchester-
Sessel 140 Mk., 1. Sperrfah 115 Mk.,
2. Sperrfah 90 Mk., 2. Rang 60 Mk.,
Balkon 40 Mk.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 28. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. J. J. J.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater
Moderne Lichtspiele.
Kirchgasse 72. - Tel. 6137.
Heute Dienstag letzter Tag
des hervorragenden
Weltnachrichts-Programmes:
Auch für Kinder erlaubt!
Ein echt deutscher
Sieg.

Weihnachts-Episode aus dem
großen Weltkrieg.
Das Weihnachtswunder.
Das Schmuckkästchen des
Radschabas. Märchen.
Sedan 1870-1914/15.

Neueste Kriegsbilder!

Für die Nachmittags-
Vorstellung von 4-6 Uhr er-
hält jeder Erwachsene ein
!!! Kinder-Freibillett !!!
Ab 6 Uhr: Extra-Einlagen für
Erwachsene.

**Teddy und die Hut-
macherin.**

Prickelndes Lustspiel in drei
Akten mit Paul Heidemann.
Die Mondscheln-Serenade.
Humoristisch.

Konzert

der erstklassigen Damen-Kapelle im
Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Heute abends und täglich
Sprechstunden 3-5 Uhr.

Konzert

der erstklassigen Damen-Kapelle im
Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Heute abends und täglich
Sprechstunden 3-5 Uhr.

Konzert

der erstklassigen Damen-Kapelle im
Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Heute abends und täglich
Sprechstunden 3-5 Uhr.

Konzert

der erstklassigen Damen-Kapelle im
Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Heute abends und täglich
Sprechstunden 3-5 Uhr.

Konzert

der erstklassigen Damen-Kapelle im
Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Monopol-
Lichtspiele
Wilhelmstraße 8.
Heute nochmals das
vorzügliche
Weihnachts-
Programm.

Spieldauer 2 1/2 Stunden.
Programm siehe Annonces
vom 25. Dezember.

Bergnügungs-Palast

Postheimerstraße 19 - Fernruf 810.
Nur noch bis 31. Dezember:

**Der großartige
Weihnachts-Spielplan!**

10 Attraktionen 10

u. a.:
Fanny Frank-Gruppe
Badies-Duett
2 Bondlers 2
Smilia Rose
Gebr. Neumann
Gerty Gold
u. u. u.

Eintritt auf allen Plätzen: 60 Pfg.
Wein- und Bier-Abteilung.
Anfang wochentags 8 Uhr.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Goldband, neues Weltstadt-Programm
mit 2 hervorrag. Gastspielern:
Arabella Fields
die schwarze Nachtigall
u. u. u.

KT
Kinephon
Taunusstrasse 1.
Desaunderstärksten
Erfolges wegen verlängert
bis
Freitag, 31. Dezember 1915
Konrad Dreher
der beliebteste bayr. Hof-
schauspieler als

Tyrann

von Muckendorf.
Helterer Schwanke
in 3 Akten.

Wenn Frauen studieren

Großartige Komödie mit
den hervorragendsten
Schauspielern wie:
Otto Treptow,
Helene Voss,
J. Morway.
Pikanter Humor!
Sehr lustige Handlung!

Die Natur im Winterkleide

Wunderb. Naturaufnahme.
Die neuesten Kriegs-
berichte aus all. Front.

Um d. starken Ueberfüllung

in den Abendvorstellungen
vorzubeugen, wird gebeten,
nach der Nachmittagsvor-
stellung, zu berücksichtigen